

Buch des Monats März 2023

Joseph Furtttenbach d. Ä.: Architectura privata. Das ist: Gründtliche Beschreibung ... inn was Form und Manier/ ein gar Irregular, Burgerliches Wohn-Hauß ... erbawet ist, verlegt von Matthäus Rembold und Johann Schultheiss, Augsburg [Ulm] 1641.

Standort: 25 186 und 25 186,1

Der Ulmer Ratsherr und Stadtbaumeister Joseph Furtttenbach d. Ä. (1591-1667) war ein Vielschreiber: Er hat eine ganze Reihe von reich illustrierten technischen Schriften und Architekturtraktaten veröffentlicht und zudem eine Vielzahl persönlicher und chronikalischer Aufzeichnungen hinterlassen. Die Stadtbibliothek verwahrt achtzehn seiner Werke, z. T. in mehreren Exemplaren, sowie eine Sammlung von großformativen Kupferstichen und Radierungen.

In der "Architectura privata" präsentierte Furtttenbach sein Ulmer Wohnhaus (in der heutigen Sternstraße 1, zerstört 1944), indem er dessen Planung und Erbauung detailliert beschrieb und mit einer Reihe von Illustrationen versah. Besonders schön ist die Darstellung des kleinen, aber kunstvoll geplanten Gartens mit Grotte, Gartensaal und ausgesuchten Pflanzen. So ein Garten gehörte für Furtttenbach ebenso zu einem gehobenen und repräsentativen Wohnstil, wie angenehme und wohleingerichtete Räumlichkeiten und die im italienischen Stil gestaltete Fassade seines Stadthauses. Ausführlich beschrieben ist zudem Furtttenbachs "Rüst- und Kunstkammer", eine Art Privatmuseum im vierten Stock des Hauses, wo Waffen, architektonische und technische Modelle, besondere Naturalien sowie Druckgraphik und Gemälde ausgestellt waren.

Der Garten sollte der Entspannung und Muse dienen und mitten in der Stadt ein Gefühl von Natur und Abgeschiedenheit vermitteln. Vom Haus führte ein Laubengang zu einer kleinen Grotte mit Wasserspiel und weiter zum Gartensaal: "*dass man und ohn gesehen der Nachbarn / darunder / wie in einem Wäldein / bis zu der Grotten auch in den Saloto spazieren gehn kann.*" Die geometrisch angelegten Hochbeete waren mit sorgfältig zusammengestellten, kostbaren Blumen bepflanzt. Diese verdankte Furtttenbach seinem Bruder Abraham, der über das gärtnerische Erfahrungswissen und die Fernkontakte verfügte, um begehrte Pflanzen zu beschaffen und zu vermehren. Im 17. Jahrhundert waren überall in Europa besonders Hyazinthen und Narzissen, Tulpen und Anemonen in zahllosen Varianten beliebt, die man stolz herzeigte.

Furtttenbachs Haus mit Garten und Kunstkammer war weit über Ulm hinaus bekannt und zog viel auswärtigen Besuch an. Martin Zeiller hat in der 1643 von Matthäus Merian herausgegebenen Topographia Sueviae dem Gebäudekomplex – und nicht etwa dem Ulmer Münster! – einen langen Abschnitt gewidmet.

Eines der hier ausgestellten Exemplare der Architectura privata gibt einen kleinen Teil seiner eigenen Geschichte preis: Auf das Vorsatzblatt schrieb der Ulmer Gymnasiallehrer Johann Konrad Merk, das Buch sei ihm vom Autor selbst geschenkt worden. Darunter notierte der spätere Besitzer Johann Glöcklen, Furtttenbachs Haus habe im Jahr 1828 dem Ratsherrn Riker gehört. Glöcklen vermachte seine Büchersammlung 1833 testamentarisch der Stadtbibliothek.

Weiterführende Lektüre:

Furtttenbach, Joseph: Joseph Furtttenbachs deß Jüngern see[lig] aprobirte und auch vil jar experimentirte kupffer radier kunst, hg. von Constanze Keilholz und Hole Rößler, Heidelberg 2020. Online: <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6930/> (Standort: B 1/3547)

Stemshorn, Max (Hg.): Der Kunst-Garten. Gartenentwürfe von Joseph Furtttenbach 1591-1667, Ulm 1999. (Standort: B 1/1267)